

Zeitschrift: Unsere Heimat : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft Freiamt
Herausgeber: Historische Gesellschaft Freiamt
Band: 68 (2000)

Artikel: Die Militär-, Amts- und Pardefahne Boswil-Bünzen von 1657 :
Konservierungs- und Restaurierungsbericht
Autor: Wieland, Monica
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1046009>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Monica Wieland

DIE MILITÄR-, AMTS- UND PARADEFAHNE BOSWIL-BÜNZEN VON 1657

Konservierungs- und Restaurierungsbericht

Die Fahne von Boswil-Bünzen begegnete mir erstmals im Depot des Schweizerischen Landesmuseums in Zürich, wo sie seit 1903 untergebracht war. In welchem Zustand sie damals eingeliefert wurde, ist nicht mehr zu erfahren. Die ersten Fotos stammen von 1942 und zeigen die Fahne in der damaligen schlechten Verfassung. Seit den sechziger Jahren lag sie in einer grossen flachen Schublade. Dort konnte ich sie auch begutachten, die ersten Fotos von einer Bockleiter herab knipsen [1 + 2] und für die Kommission «Geschichte Boswil» einen Konservierungsvorschlag ausarbeiten.

Das Banner, oft auch «Fähnlein» genannt, ist (noch) 209 cm hoch und 219 cm breit. Es ist aus blauem und gelbem Seidentaft zusammengeätzt. Die Fahne zeigt ein durchgehendes blaues Doppelkreuz, dessen Mittelteil beidseits mit einem gemalten Medaillon und dessen waagrechte Kreuzarme mit einer Inschrift versehen sind. Die vier Eckfelder sind abwechselungsweise siebenmal blau nach einwärts und siebenmal nach auswärts verlaufend geflammt. Im ersten Eckquartier wird die Martersäule Christi dargestellt.

Die Fahnenstange muss ursprünglich auf der linken Seite neben der Martersäule angebracht gewesen sein. In späterer Zeit, wahrscheinlich im 19. Jahrhundert, wurde die Fahne, ihres schlechten Zustandes wegen, «restauriert», das heisst: die stangenseitig ausgefranst Ecken wurden abgeschnitten und abgerundet. Dann fasste man die ganze Fahne mit einem hellblauen Seidenbändchen ein, was jedoch die fortlaufende Zerstörung der Seide nicht aufhalten konnte. Die Flugseite ist durch Bewegung (Auswehen der Fahne) und Umwelteinflüsse stark in Mitleidenschaft gezogen worden. An der unteren rechten Ecke sind fast nur noch die Nähte erhalten. Die Malereien des Medaillons sind

arg gebrochen und etliche Teile verlorengegangen. Deshalb beklebte man die Rückseite mit diversen Stoffstücken.

Es wurde entschieden, die Fahne in einem verglasten Rahmen montiert zu präsentieren, also musste eine selbsttragende Restaurierungsart vorgesehen werden. Mit viel originellem Einsatz sicherte die Kommission «Geschichte Boswil» die Finanzierung der Fahnenrestaurierung sowie der neuen Vitrine zur ansprechenden Präsentation und handelte dafür einen geeigneten Standort aus.

Darauf konnte mit den eigentlichen Konservierungsarbeiten begonnen werden, das heisst, das Objekt musste so schonungsvoll behandelt werden, dass keine Originalsubstanz verloren ging und doch alle Teile der Fahne gezeigt werden konnten.

Zuerst mussten alle in den vergangenen Zeiten hinterklebten Stoffstücke – teilweise wurden an deren Stelle die abgeschnittenen Ecken verwendet – entfernt werden. Die mit groben Stichen zusammengehaltenen Risse wurden aufgetrennt, danach das Einfassbändchen entfernt [3 + 4].

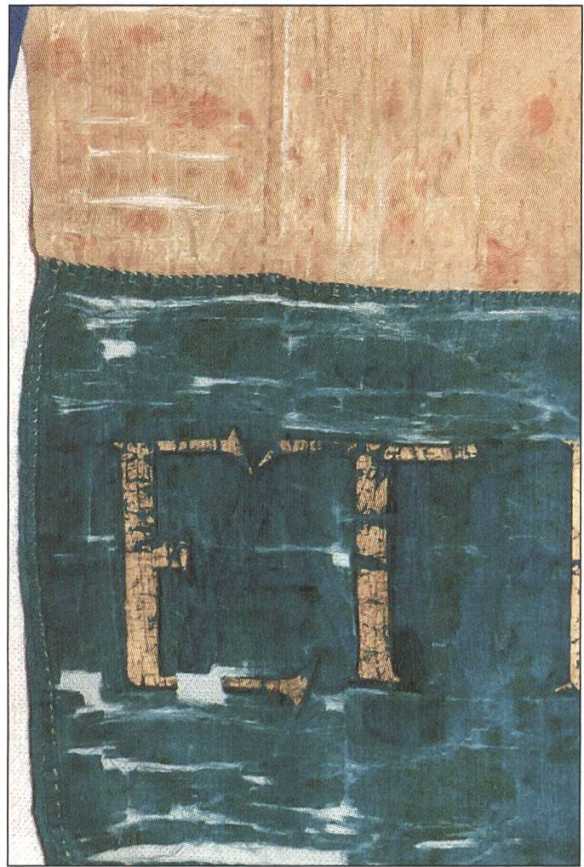
Der Schmutz ist einer der grössten Feinde der Textilien. Da Wasser das aggressivste Waschmittel ist – es lässt die Fasern quellen –, wurde die Fahne etappenweise nur mit Alkohol gereinigt und dieser samt dem Schmutz abgesaugt. Dabei konnten alle losen und zerstückelten Seidenteile in Fadenrichtung zurechtgelegt werden.

Nun galt es, das Ganze so zu fixieren, dass nichts mehr auseinandergeraten oder verlorengehen kann. Deshalb wurde sehr feine Seidengaze in den entsprechenden Farben blau und gelb eingefärbt, mit Leim beschichtet und von hinten über die Fahne gelegt. Mit geringer Wärmezugabe konnten alle Teile und Fetzchen auf dieses Stützgewebe fixiert werden. Da, wo kein Originalstoff mehr vorhanden war, ergänzt nun das hauchdünne Gewebe in sinnvoller Weise die Fahne [5 + 6]. Daran wurden schlussendlich auch die Nähte und Säume fixiert. Jetzt erscheint das Banner wieder als Einheit.

Wo die Malereien herausgebrochen und verlorengegangen sind, blieben nach dem Entfernen der Stoffstücke hinter dem Medaillon



3 Detail mit Handstichen und Einfassbändchen vor Restaurierung...



4 Nach Restaurierung



5 Untere rechte Ecke vor Restaurierung...



6 Nach Restaurierung, mit Seidengaze unterlegt

grosse Löcher zurück [7 + 8]. Um auch diese Partie optisch zu ergänzen, wurde ein Seidenstoff in «Bosmeler Blau» gefärbt und hinter dem Medaillon fixiert [9].

Vor dem Einschliessen des fertigen Banners in die speziell angefertigte Vitrine wurden alle Details von beiden Seiten fotografisch festgehalten. Dann konnten die letzten Arbeiten vorgenommen werden. Die Fahne liegt nun auf einem dreifach bespannten Rahmen, auf den sie mit vielen Stütznähten geheftet wurde.

Nach langjährigen Vorbereitungen, grossen und diffizilen Restaurierungsarbeiten und dank der guten Zusammenarbeit mit der Kommission «Geschichte Boswil» ist die Fahne nun endlich ausstellungsreif. Sie wurde in einen schönen Fahnenkasten montiert, der mit einem ultravioletten Licht filtrierendem Spezialglas ausgestattet und mit Feuchtigkeit ausgleichendem Silikat versehen ist.

So wünschen wir der Fahne ein weiteres 343-jähriges Leben.

Boswil, im Februar 2000

Monica Wieland



7 Medaillon vor Restaurierung mit alten unterlegten Stoffstücken und Handstichen



8 Gleicher Ausschnitt nach Entfernen der unterlegten Stoffe und Handstiche



9 Ausschnitt Medaillon nach Restaurierung